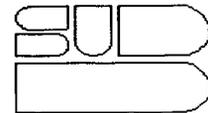


NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN



Bestelldatum: 2006-09-07 10:16:05
Bestellnummer: SUBITO-2006090701038



Subito-Bestellung

NORMAL

Uni Giessen

Hoher Rain 3
35394 Giessen

Tel:
Mail: martina.claus-bachmann@musik.uni-giessen.de
Fax:
Ben.-Gruppe: USER-GROUP-1

Benutzer-Ausweisnummer
HSL04X02750



Verfasser: Roccor, Bettina
(Aufsatz)
Titel: Heavy Metal
(Aufsatz)
Seiten: 645-658
Titel:
(Monographie oder Zeitschrift)
Passauer Studien zur Volkskunde

Passau
0936-675X

Standort:
ZA 72810 Einzelsignaturen
FMAG ZA 72810 : 9
Band/Heft
1994
Jahrgang
1994
Lieferform
PDF
Lieferart
EMAIL

L

PPN:
Bemerkung:

*****REKLAMATIONEN bitte unbedingt innerhalb von 10 Tagen an die bearbeitende Bibliothek senden (Adresse siehe unten)*****
Wir weisen den Empfänger darauf hin, dass Sie nach geltendem Urheberrecht die von uns übersandten Vervielfältigungsstücke ausschließlich zu Ihrem privaten oder sonstigen eigenen Gebrauch verwenden und weder entgeltlich noch unentgeltlich in Papierform oder als elektronische Kopien verbreiten dürfen. SUB Göttingen

Lieferschein

Abrechnung über Subito-Zentralregulierung

Lieferbibliothek: <7> SUB Göttingen, GAUSS			
Bearbeitungsdatum: 07. Sep. 2006			
<input type="checkbox"/> Eildienst (24 Std/ hrs)	<input type="checkbox"/> Altbestand	Anzahl Kopien 15	
<input type="checkbox"/> Kopie/ hardcopy	<input checked="" type="checkbox"/> E-Mail <input type="checkbox"/> Ariel <input type="checkbox"/> Fax		
<input type="checkbox"/> Ausleihe eines Buches (Mikroform)/lending of book (microform)			
Hausadresse: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Fernleihe, Platz der Göttinger Sieben 1, 37070 Göttingen GERMANY		Telefon: +49(0)551/39-2035, -5276 Fax: +49(0)551/39-5014 E-Mail: gauss@mail.sub.uni-goettingen.de Ust-IdNr: DE152336201	

J

BETTINA ROCCOR

HEAVY METAL

Gewaltdarstellung oder Gewaltverherrlichung?

Heavy Metal ist zunächst die Bezeichnung für eine musikalische Stilrichtung innerhalb der Rockmusik. Sie entstand Ende der sechziger Jahre in England und den USA als *Hardrock* bzw. *Heavyrock*.¹ Heavy Metal ist heute der (musikwissenschaftliche) Oberbegriff für zahlreiche Spielarten, die sich im Laufe von 25 Jahren entwickelt haben: *Thrash-*, *Speed-*, *White-*, *Black-*, *Death-*, *Doom-*, *Power-*, *Sleazemetal*.² Ein neuer Stil entstand meist als Gegenbewegung innerhalb der Szene - der Nachwuchs distanzierte sich so von den "etablierten" Fans. Die heute über die Szene hinaus bekannten Bands sind METALLICA³, AC/DC⁴, GUNS'N'-ROSES⁵, BON JOVI⁶, IRON MAIDEN⁷ und JUDAS PRIEST⁸.

- 1 Bekannteste Bands der Anfangstage sind BLACK SABBATH, DEEP PURPLE und LED ZEPPELIN.
- 2 Der Begriff kommt bereits im Song "Born to be wild" der Gruppe STEPPENWOLF (1967) vor, setzte sich als einheitlicher Begriff innerhalb der Musikwissenschaft aber erst mit dem Zeichentrickfilm "Heavy Metal" Anfang der 80er Jahre durch - der Soundtrack zum Film präsentierte ausschließlich Bands aus dem Genre, z.B. ALICE COOPER, SAXON usw.
- 3 Ursprünglich eine *Speed/Thrashmetal*-Band mit hohem Undergroundstatus, die mit ihrer 1992 erschienenen LP den Einstieg in die Hitparaden schaffte und den Heavy Metal in gewisser Weise radio- und mtv-tauglich gemacht hat.
- 4 Australische *Hardrock*-Band, besteht seit 1977.
- 5 US-amerikanische *Sleazemetal*-Band, die vor allem durch ihre Skandale zum Erfolg kam und mittlerweile als Kult-Phänomen in jedem Medium abgehandelt wird. Innerhalb der Metal-Szene ist die Band umstritten, da sie genau das repräsentiert, was der Heavy Metal als Image loswerden will.
- 6 BON JOVI wird innerhalb der HM-Szene nicht als echte Heavy Metal-Band gesehen. Der Sänger JON BON JOVI wird häufig als "Poser" beschimpft.
- 7 IRON MAIDEN werden in fast jeder Veröffentlichung über Heavy Metal erwähnt, aufgrund ihres Markenzeichens "Eddie", einem häßlichen Monster, und des Liedes "666 - the number of the beast".
- 8 JUDAS PRIEST wurden in den USA erfolglos auf Schadensersatz verklagt, weil laut Anklage zwei Jugendliche durch das Hören des Songs "Stained Class" bzw. eine in den Song eingebaute geheime Botschaft zum Selbstmord

Heavy Metal ist zudem die Bezeichnung einer jugendlichen Teilkultur mit eigenem (Kleidungs)-Stil, eigener Symbolik und eigenen Publikationsorganen. Fans und Musiker sind überwiegend männlich, zwischen 12 und 24 Jahre alt und entstammen bzw. gehören zu den sozial schlechter gestellten Milieus. Heavy Metal ist vor allem in Industriestaaten populär.⁹ Der typische Heavy-Fan trägt enge Jeans, Turnschuhe, ein schwarzes Tourshirt mit Aufdruck, eine Jeansweste mit Metalabzeichen und halbblange Haare. Nicht ins Auge fallen die zahllosen "normal" gekleideten Fans. Seit 1990 wird Heavy Metal als Protestkultur zunehmend von der weißen Mittelstandsjugend entdeckt, "echte Metaller" und "Trendmetaller" distanzieren sich aber vom Stil her deutlich voneinander.

Bis vor zwei Jahren betrug der Umsatzanteil von Heavy Metal-Tonträgern ca. 8% des Gesamtumsatzes der Musikindustrie, dieser Anteil dürfte sich seit dem Populärwerden von Bands wie METALLICA oder GUNS'N'ROSES erheblich vergrößert haben.

Die Heavy Metal-Szene stellt gemäß der Thesen Pierre BOURDIEUs aufgrund des Bildungsstandes, der ökonomischen und sozialen Lage sowie der Altersstruktur der Angehörigen ein eigenes Feld im sozialen Raum dar.¹⁰ Die Fans bewegen sich nicht nur in diesem, sondern auch in anderen Feldern. Aufgrund der Distanz im sozialen Raum wird das Feld der Heavy Metal-Kultur gar nicht oder nur negativ besetzt wahrgenommen.

Konservative Theologen, Kirchenfunktionäre, Religionspädagogen sowie radikale christliche Glaubensgemeinschaften¹¹ behaupten immer wieder, daß die Rockmusik generell und Heavy Metal im

getrieben worden seien. Der Prozeß beschäftigte auch die internationalen Medien.

9 Z.B. in Japan, den USA, Westeuropa, in den Ländern des ehemaligen Ostblocks sowie in industrialisierten Dritte-Welt-Ländern wie Brasilien.

10 Vgl. Pierre BOURDIEU, Die feinen Unterschiede, Frankfurt 1984; ders., Sozialer Raum und Klassen/Lecon sur la lecon. Zwei Vorlesungen, Frankfurt a.M. 1985; ders., Satz und Gegensatz, Berlin 1989

11 Z.B. die christliche Vereinigung "Universelles Leben" um Gabriele WITTECK: Vgl. "Christusstaat - weltweit - Das Wort der Bundesgemeinde Neues Jerusalem im Universellen Leben", Jg. 8, Nr.3, Februar 1992, S.1-3; S.6. In den USA gibt es gar eine Entzugsklinik für Heavy Metal-"Süchtige", es fanden öffentliche Schallplattenverbrennungen statt.

besonderen eine Gefahr für die Jugend und somit für die Gesellschaft sei.¹²

"It [Heavy Metal] is dangerous! It is deadly; addictive; and subconsciously devastating. It can produce hostility, fatigue, panic, indigestion, and hypertension. It is not a harmless pastime... it is said to be more harmful than heroin. It is negative and destructive. It is not a symptom, but probably an actual cause for many of our country's problems. (Hervorhebung von mir) It has its roots in Africa, South America and India. These cultures are steeped in voodoo rituals, witchcraft of all sorts, animism, sexual orgies in the worship of deities, human sacrifice and human worship."¹³

Begründet werden die Vorwürfe damit, daß Rockmusik Teufelswerk sei und von Dämonen beherrscht wird, deren Ziel die Auflösung jeglicher Sexualmoral, die Zerstörung religiös-ethischer Werte, die Anbetung des Bösen und die Rebellion gegen Eltern, Gesellschaft und Kirche ist.¹⁴ "Belegt" werden die Behauptungen

¹² Vgl. Ulrich BÄUMER, Wir wollen nur deine Seele. Hardrock: Daten, Fakten, Hintergründe, Bielefeld, Christliche Literaturverbreitung e.V. 1985; DERS.: Rock-Musik. Revolution des 20. Jahrhunderts - eine kritische Analyse, Bielefeld, Christliche Literaturverbreitung e.V., 1988; Harald BAER, "Jugendgefährdung durch Okkultismus. Die abartigste Form: Satanismus" In: Katholische Bildung, 1989, 478-495; Fernando Salazar BANOL, Die okkulte Seite des Rock, München 1987; Michael BUSCHMANN, Rock im Rückwärtsgang. Manipulation durch "backward masking", Asslar 1987; Michael K. HAYNES, The God of Rock. A christian perspective of Rock Music, Lindale, Texas 1982; Jerzy Wojciech WOJCIK, Od Hipisow do satanistow, Krakow 1992; DERS.: Fanowie heavy, black, satan, trash-metalu oraz Satanisci, metale, skini i inni. "Nowy Detektyw" nr 14 i 26 z 1991 roku. Autoren wie BÄUMER oder BANOL wurden von christlichen Vereinigungen im Taschenbuchformat verlegt und kostenlos in Schulen und bei christlichen Veranstaltungen verteilt. Sie sind zudem in allen christlichen Buchläden erhältlich (BÄUMERS "Wir wollen nur deine Seele..." wurde 1991 zum achten Mal neu aufgelegt). Auch das Buch des Amerikaners HAYNES wird von einer christlichen Sekte vertrieben. Das Buch des Polen WOJCIK erstand ich in der Staatlichen Kunstgalerie Breslau (!).

¹³ HAYNES, a.a.O., p.58f.

¹⁴ Die genannten Schriften stoßen auch auf Kritik aus den eigenen Reihen, vor allem wegen des überholten theologischen Standpunktes, Teufel und Dämonen seien real existierende Wesenheiten. Der Religionspädagoge Bernhard BOSOLD wirft Ulrich BÄUMER und Fernando Salazar BANOL u.a. Unsachlichkeit und Panikmache vor (Bernhard BOSOLD, "Himmelsklänge-Teufelszauber. Hölle, Tod und Teufel in der Rockmusik" in: Katechistische Blätter 1992, J.117, Nr.3, S.188-196); Christa ZÖLLER sieht in der Rockmusik einen modernen Mythos und hält das Hören von Heavy Metal für einen relativ ungefährlichen Bestandteil der Übergangsphase vom Kind-

mit aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten aus Texten von Heavy Metal-Bands, dem Vorhandensein antichristlicher Symbolik auf Coverabbildungen und dem "sexuell abartigen" Auftreten der Musiker.

Während die meisten Heavy Metal-Fans diese Bücher (die u.a. an Schulen kostenlos verteilt wurden) eher belustigt zur Kenntnis nehmen, gibt es viele, die den Behauptungen Glauben schenken und dementsprechend agieren:

"Ich hatte einmal ein Zimmer im Haus einer mir nahestehenden Person gemietet. Irgendwann wurde diese Person Mitglied in einer religiösen, christlichen Sekte. Von da ab bekam ich nun immer mehr Druck zu spüren ... Das Ganze wurde schließlich so unerträglich, daß mir nichts anderes mehr übrigblieb, als dort auszuziehen. Es ging ... [vor allem] darum, daß ich Schallplatten im Haus habe, von denen "böse Kräfte" ausgehen, die andere Menschen krank machen." 15

Während die christlichen Autoren vor allem den Satanismus im Heavy Metal anprangern, gehen die Medien noch einen Schritt weiter: Heavy Metal-Fans und -Musik seien dem rechtsradikalen Lager zuzuordnen.¹⁶ Gewalt- und okkulthaltige Themen haben Konjunktur, Heavy Metal ist nicht nur Gegenstand zweifelhafter Sendungen wie "Einspruch", "Explosiv" oder "Der heiße Stuhl", sondern auch von Podiumsdiskussionen und Reportagen.

Wer nur ein bißchen Einblick in die tatsächliche Szene gewonnen hat, muß feststellen, daß hier leichtfertig und unsachlich mittels

zum Erwachsenendasein (Christa ZÖLLER, "Satanismus in der Rockmusik - ein Trivialmythos" in: *Diakonia* 1990, J.21, Nr.5, S.335-341).

15 Aus dem Brief eines 34-jährigen Studenten.

16 Einige Beispiele aus der Presselandschaft: "Verdirbt Alice Cooper die deutsche Jugend? Ja, sagt die Nürnberger CSU" in *BILD* vom 10.9.1991; "Grüne warnen vor Heavy Metal", taz vom 21.11.1991; "Rechtsrock. Gefährlich oder von den Medien aufgeblasen?" in: *Rock Hard* Nr. 69, 2/93, S. 96f.; "Eltern und Kirchen in Angst: Botschaften aus dem Kraftfeld des Satans? Eine Welle der Zensur überrollt die Rockmusik." In: *Öffentlicher Anzeiger Bad Kreuznach* vom 21.1.1991; "Vom Satanskult und anderen Verführern" in: *Bild+Funk* Nr. 37, 1990, S.5; "Von Musik kann eigentlich keine Rede sein" in: *Schwarzwälder Bote* vom 13.9.1990; "Hungrig auf Geld und Zerstörung", *SZ* vom 21/22/9 1991; "Alltägliche Apokalypse" in: *Der Spiegel* 40/1991, S.336f.

Scheinargumenten eine Teilkultur unserer Gesellschaft diffamiert wird. Kritische Analysen sind die Ausnahme.¹⁷

Die Diskriminierung bleibt auch hier nicht folgenlos: Viele Fans berichten von permanentem Rechtfertigungsdruck, verbalen und tätlichen Angriffen wegen vermeintlicher faschistischer Gesinnung, dem Verbot seitens Eltern, Lehrern und Arbeitgebern, Heavy Metal-Shirts und -Abzeichen zu tragen.¹⁸

*"Ich bin, nur weil ich metallische Klänge verehere, mit Gaspistolen beschossen worden ... [Es] gehen mir die Freunde aus, ich habe keine Freundin ... Meine Mutter ist total gegen Metal. Deswegen habe ich die größten Familienkräche daheim."*¹⁹

*"[Im Religionsunterricht wird das Thema Heavy Metal behandelt] So fing er [der Lehrer] an "Jeder, der Heavy Metal hört ist ein Satanist" Nun saß ich da mit meinem Obituary Shirt und konnt's einfach nicht glauben. Nachdem ich kurz durchgeatmet hatte, sagte ich, daß das alles Blödsinn ist, doch er sagte nur: "Sei ruhig Du Satanist. Du hast doch keine Ahnung!" ... 1 Schulstunde später. Sozialkunde stand auf dem Plan. Thema: Ausländerfeindlichkeit. Seine erste Frage [anderer Lehrer!]: "... gibt es auch noch genauso brutale Ausländerhasser wie die Skinheads. Wer weiß, welche "Gruppe" ich meine? - [Schweigen]. - Nach einer kurzen Pause: "Ich meine Heavy Metal-Fans!!!" ... Ich sagte: "Sie haben doch keine Ahnung" und dann nannte er mich "Holzkopf". Darauf gab ich ihm einen Schlag aufs Maul und wäre deshalb bald von der Schule geflogen. Dank dem Rest der Klasse "durfte" ich bleiben."*²⁰

Auch verbale Gewalt ist Gewalt. Für die herrschende Kultur ist Heavy Metal Inbegriff schlechten Geschmacks. Fans und Musiker widersprechen dem ästhetischen Empfinden ebenso wie die Musik, die Coverabbildungen, die Texte. Heavy Metal ist laut, ag-

17 Insbesondere während des Prozesses gegen JUDAS PRIEST, deren Song "Stained Class" zwei Jugendliche in den Selbstmord getrieben haben soll. Vgl. "Man hört, was man hört" in DIE ZEIT Nr.33/90, 10.8.90; desw. SZ vom 27.8.90; DIE ZEIT Nr.37, 7.9.1990; DER SPIEGEL 30/1990, S.147f.

18 Dies geht aus den Zuschriften auf meinen Aufruf sowie aus Leserbriefen und Interviews hervor. Ich verweise auf meine Ende 1994 erscheinende Dissertation "Heavy Metal-Kunst, Kommerz oder Ketzerei" hin.

19 Aus dem Brief eines 16-jährigen Fans.

20 Aus dem Brief eines 16-jährigen Realschülers.

gressiv, hart, somit "Krach" für den Musikästheten.²¹ Heavy Metal wird als Kunstform abgelehnt.²² Das findet seinen unmittelbaren Niederschlag im immerwiederkehrenden Ruf nach Zensur.²³

Wissenschaftlich wurde die jugendliche Teilkultur²⁴ Heavy Metal bislang nur am Rande untersucht.²⁵ Die wenigen Arbeiten befas-

- 21 Vgl. die Definitionen in Musiklexika zu den Begriffen *Hardrock* und *Heavy Metal*, so in Wieland ZIEGENRÜCKER/Peter WICKE, *Sachlexikon Populärmusik*, München 1987, S.170.
- 22 So wurde, was man manchmal Heavy Metal-Bühnenshows vorwirft, als Kunst in der Sendung "Aspekte" im September 1990 vorgeführt: Der Aktionskünstler Otto Mühl aus Wien, "der Tiere schlachtete, nackte Frauen mit Blut besudelte und bewußt provozierte, um so Kunst aus seiner Perversion zu machen" in: *Bild+Funk* Nr.37, 1991, S.5.
- 23 Vgl. hierzu B(undes)P(rüf)S(tellen)-Report Nr.5, Oktober 1990, S.7. Danach sind bislang 40 LPs und ihre Cover als jugendgefährdende Schrift eingestuft worden. In Amerika wurde eine Organisation gegründet, die sich mit jugendgefährdenden Plattencovern und Texten in der Rockmusik befaßt und die Plattenindustrie zur Selbstzensur zwingen will. Zur Geschichte und Vorgehensweise des Parents Music Resource Centre (PMRC) vgl. David KENNEDY: "Frankenchrist versus the State: The New Right, Rock Music and the Case of Jello Biafra" in: *Journal of Popular Culture*, Bowling Green University State Press 1990, Vol. 24, n.1, p.131-147.
- 24 Den Begriff jugendliche Teilkultur verwende ich in Anlehnung an Nils-Arvid BRINGEUS. Er hat gegenüber Begriffen wie Subkultur oder Gegenkultur den Vorteil, zunächst wertfrei zu sein. (in: *Der Mensch als Kulturwesen*, Würzburg 1990, S.12)
- 25 Michael ALTROGGE/Rolf AMANN, *Struktur, Nutzung und Bewertung von Heavy Metal Videoclips. Gutachten im Auftrag der Landesmedienanstalten - Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse*, Berlin 1990; Robert L. GROSS, "Heavy Metal Music: A New Subculture in American Society" in: *Journal of Popular Culture*, Bowling Green University Press 1990, vol.24, n.1, p.119-130; Georg HARTWAGNER, "Warenästhetik als wahre Ästhetik. Anmerkungen zu gewalthaltigen Bildern auf Schallplattenhüllen." In: *Medien und Erziehung*, Jg. 28, 1984, Nr.5, S.270-280; Tibor KNEIF, *Rock in den 70ern. Jazzrock, Hardrock, Folkrock, New Wave, Reinbek bei Hamburg 1980*; Peter LENZ, "It isn't Rock'n'Roll - that's why we like it." *Faschistische und satanistische Tendenzen des Heavy Metal im Kontext der Geschichte der Rockmusik.* In: *Rock Lyrik: exemplarische Analysen englischsprachiger Song-Texte*, hrsg. von Erhard DAHL/Carsten DÜHRKORB, Essen 1989; Bernd SCHORB, "Videoclips kommen gewaltig. Von den manifesten Gewaltaspekten in Videoclips" In: *Medien und Erziehung*, 32. Jahrgang, 1989, Nr. 3, S.132-136; Alexander SHITINSKI, "Die Musik der 'ungehorsamen' Kinder" In: *Kunst und Literatur (Sowjetwissenschaften)*, J. 36, 1988, n.3, S.404-413; Helmut RÖSING, "Mitteilungen des Teufels? Rückwärtsbotschaften in Rock und Pop" In: *Prisma. Die Zeitschrift der Gesamthochschule Kassel, Universität*, Nr.45, März 1991, S.53-60; Paul VERDEN/Kathleen DUNAWAY/Charles H. POWERS, "Heavy Metal Mania and adolescent delinquency" In: *Popular music and society*, vol. 13, 89, n.1, S.73-82.

sen sich fast ausschließlich mit dem Thema Gewalt und Heavy Metal. Wie vielschichtig das Phänomen wirklich ist, weiß ich aus meiner Forschung: Teilnehmende Beobachtung, Feldforschung, Studium der Heavy Metal-Zeitschriften²⁶, -Fanzines, -Fanbücher²⁷, Interviews und Gespräche mit Fans und Musikern sowie die Auswertung von 140 Zuschriften, die ich auf einen Aufruf im *Rock Hard*²⁸ (der zweitgrößten Metal-Zeitschrift in Deutschland) hin zu den Themen Gewalt, Faschismus, Satanismus und Sexismus im Heavy Metal erhielt.

Auch ich hatte Vorurteile, die von der herrschenden Meinung und der Distanz im sozialen Raum geprägt waren. Demzufolge blieb mir bei meinem ersten Konzert der Band SLAYER²⁹ die "Angst des Forschers vor dem Felde"³⁰ nicht erspart. SLAYER, gegründet 1982 in Los Angeles, packen "brutale, abartige Texte" in äußerst schnelle und aggressive Musik.³¹ LP-Titel wie "Show no mercy" (1983), "Hell awaits"(1985), "Reign in Blood" (1986), "South of Heaven"(1988), "Seasons in the Abyss"(1990) und "Decade of Aggression"(1992) versprechen nicht zuviel: Blood, Death, Hell und Satan sind die wohl am häufigsten vorkommenden Worte in den Texten von SLAYER. Auch die SLAYER-Fans gelten als besonders gewalttätig³², verbreitet sind T-Shirts mit dem Logo "Slaytanic Wehrmacht".³³ Schon auf dem Weg zur Konzerthalle waren die Konzertbesucher leicht zu identifizieren: Mit Fahnen und Metal-Graffitis verzierte Autos, aus denen harter,

26 Z.B. *Rock Hard*, *Rock Power*, *Metal Hammer*, *Break Out*, *Horror Infernal*, *Rough*, *Metal Star*.

27 Z.B. Matthias HERRS *Heavy Metal-Lexikon*, Vol. I-III, Berlin 1989-1991; Paul SUTER:HM A-Z. *The ultimate encyclopedia of Heavy Metal*, London/New York/Sydney/Cologne 1985; Brian HARRIGAN/Malcolm DOME, *Encyclopädia Metallica*, London/New York/Sydney o.J (1984).

28 In: *Rock Hard* Nr.68, Januar 1993, S.72.

29 Im Rahmen der "Clash of the Titans"-Tour in der Stuttgarter Schleyerhalle zusammen mit den SUICIDAL TENDENCIES, TESTAMENT und ME-GAETH.

30 Rolf LINDNER prägte diese Redewendung ("Die Angst des Forschers vor dem Felde..." in: *ZfV* 77(1981), S.51-66)

31 Vgl. Matthias HERRS *Heavy Metal-Lexikon* Vol. I, Berlin 1989, S.143-146.

32 Vgl. *Rock Hard* Nr.55, November 91, S.18f, S.19.

33 Ich befürchtete, wegen meines Aussehens als Außenseiter angegriffen zu werden oder Zeugin von gewalttätigen Ausschreitungen zu werden. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt nur Kontakt zu Heavy Metal-Fans in meinem Alter aus dem gehobeneren sozialen Milieu.

schneller Metal dröhnte, vollbesetzt mit Fans in "Kutten"³⁴, Fan-Shirts, engen Jeans, Turnschuhen und halblangen Haaren, vor der Halle schon ein wüstes Gedränge, teils angetrunkene Fans, grölend, sich herumschubsend. Die Stimmung war laut, derb und ungewohnt. Die Halle ähnelte während des Konzerts einem Tollhaus - dichtgedrängt bangten und moshten die Fans. Trotz ständiger Alarmbereitschaft konnte es passieren, daß man den einen oder anderen Rempler abbekam. Ich fühlte mich keine Sekunde wirklich sicher.

Mein zweites SLAYER-Konzert sah ich ein Jahr später, diesmal von der sicheren Tribüne aus. Mittlerweile hatte ich viele Fans kennengelernt, mich umfassend mit der Szene befaßt und unter anderem auch die Musik von SLAYER mögen gelernt - die Angst hatte der Sicherheit durch tieferen Einblick Platz gemacht. Ein SLAYER-Konzert ist eine Art Ganzkörpererlebnis. Die optische und akustische Konzertinszenierung erinnert an einen "Krieg im Inneren der Heimatmetropole"³⁵. Ein Inferno aus rotem, lila und grünem Licht, begleitet von Musik, die "einen Häuserblock zum Einstürzen bringen"³⁶ könnte.

*"Diese Musik ... reflektiert nicht den Schrecken musikalisch, sie drückt nicht programmatisch den Schrecken des Krieges aus, sondern sie ist selbst dieser Schrecken des Krieges. Sie inszeniert ihn realiter auf der Bühne. Sound und Light, dieses Krach- und Lichtinferno ..., das sind Sound- und Lighterlebnisse an der Front. Und diese Elemente, dieses Fronterlebnis sozusagen wird nachvollziehbar im Konzert mit seinen Lichtblitzen, mit seinen Lautstärken."*³⁷

Die Fans schrien alle Texte mit, reckten die Fäuste und schüttelten ihre Haare im Takt der Musik. Nach zwei Stunden war das Konzert vorbei, die Energien erschöpft, die Fans trotteten friedlich und ausgepowert aus der Halle und fuhren nach Hause. Gewalttätige Ausschreitungen seitens der Fans habe ich bei keinem

³⁴ Die im Süddeutschen gebräuchliche Bezeichnung einer Jeansweste mit Aufnähern.

³⁵ Wolfgang SCHERER in der Rundfunksendung "Zur Diskussion" vom 30.10.91 im Deutschlandfunk, ein Beitrag von Michael SCHMIDT, ungedruckt.

³⁶ In: *Metal Hammer* Nr.19/20, 1990, S.116-119, S.117.

³⁷ SCHERER, a.a.O.

meiner zahlreichen Metal-Konzertbesuche erlebt - Gewalt ging in teilweise brutaler Form immer von den angeheuertem Security-Leuten aus.

Die Vorliebe der Fans für aggressive Musik, negativ behaftete Symbole, blutige Texte, düstere Cover- und T-Shirt-Motive und laute, körperlich anstrengende Konzerte sind m.E. funktional zu sehen. Die Funktionen lassen sich in zwei Wirkkomplexe teilen: Funktionen nach innen (direkte Funktionen für den Fan und die Fangemeinschaft) und nach außen (indirekte Funktionen).

Die offensichtlichste direkte Funktion ist die des gegenseitigen Erkennens und Einordnens. Anhand der Abzeichen und des Kleidungsstils läßt sich auf einen Blick feststellen, welche Stilrichtung im Heavy Metal jemand favorisiert, wie lange er schon zur Szene gehört und wie gut er sich im jeweiligen musikalischen Bereich auskennt. Die Fankleidung ist ein international wirksames Zeichen für Gruppenzugehörigkeit.³⁸ Warum aber ist diese Gruppensymbolik so gewalthaltig? Elmar REß hat, aufbauend auch auf der Entwicklungspsychologie Eduard SPRANGERS, drei Hypothesen verifiziert, die die "Faszination Jugendlicher am Grauen" erklären:

"- In den Horrorvideos spiegeln sich die notwendigen Entwicklungsaufgaben junger Menschen wider. Die Themen "Gewalt und Tod" verweisen auf den notwendigen Entwicklungsschritt, den jeder Jugendliche vollziehen muß: das Akzeptieren des partiellen Todes des kindlichen Ichs und die (schmerzhafte) Herausbildung eines Erwachsenen-Ichs.

- Speziell Horrorfilme sprechen die beiden dominierenden Gefühlsstimmungen junger Menschen an: das Gefühl der Allmacht (einsamer Held bezwingt das Böse) und das Gefühl von Ohnmacht und Verzweiflung (das Böse lauert überall und schlägt erbarungslos zu.)"³⁹

- "Das Halbwesen ist Spiegel der jugendlichen Innenwelt"⁴⁰

³⁸ Fußballfans, Rocker und Heavy-Metal-Fans benutzen die gleiche Symbolsprache via Kleidung, man gibt Auskünfte über die Einbindung in eine Gruppe durch die Abzeichen, die man trägt.

³⁹ Elmar REß, Die Faszination Jugendlicher am Grauen. Dargestellt am Beispiel von Horror-Videos, Würzburg 1990, S.28f.

⁴⁰ REß, a.a.O., S.137.

Genau dieselben Themen finden wir im Heavy Metal wieder. Geschichten über die Ohnmacht angesichts wahnsinniger Mörder, von Kriegen, Umweltkatastrophen und neuen Technologien stehen Legenden von historischen oder mythischen Helden gegenüber. Satan ist von daher eine besonders faszinierende Symbolgestalt: Er verkörpert die übermenschliche Macht des Bösen und auch die menschliche Ohnmacht gegenüber dem Bösen.

Die bildliche und akustische Darstellung von Krieg und Tod ist keineswegs neu. Der Mensch läßt das, was ihn bedroht, in allegorischen Darstellungen sichtbar werden in seinem Schrecken und seiner Unausweichlichkeit.⁴¹ Der Kultursemiotiker Ivan BYSTRINA bezeichnet dies als "Operieren in einer zweiten Wirklichkeit", bei der mit Hilfe verschiedener Strategien die "ungünstige Asymmetrie der Weltgegensätze" zu überwinden versucht wird.

"Auf das Unheimliche und Bedrohliche der Umwelt reagierte der Mensch ambivalent: Er versuchte, sich das Befremdliche durch die zweite Wirklichkeit bekannt und vertraut zu machen, damit es seine Schrecken verlor. Er versuchte eine Bewältigung durch ungewöhnliche und überraschende Darstellung, durch Deformation zu erreichen. Seitdem oszilliert die menschliche Kultur "zwischen Schönheit und Grauen"."⁴²

Die bildliche Darstellung von Tod und Krieg finden wir in der Kunst sehr häufig, ob im "Memento Mori" oder Goyas "Moloch". Die personifizierte Darstellung des Todes als Schädel, Sensenmann oder Skelett ist ebensowenig neu wie allegorische Kriegsdarstellungen. Gemäß kunstgeschichtlicher Kategorien werden im Heavy Metal Tod und Krieg überwiegend fatalistisch bzw. satirisch-anklagend dargestellt, heroisierende - also verherrlichende - Darstellungen sind selten.⁴³

41 Vgl. Siegmund HOLSTEN, *Allegorische Darstellungen des Krieges 1870-1918*, München 1976; *Bilder des Todes*, hrsg. von Dietrich BRIESEMEISTER, Unterscheidheim 1970.

42 Ivan BYSTRINA, *Semiotik der Kultur. Zeichen-Texte-Codes*, Tübingen 1989, S.261.

43 Bettina ROCCOR, *Heavy Metal - Eine Fantypologie anhand von Kleidung*, Regensburg 1992 (unveröffentlichte Magisterarbeit).

*"Kunstschaffen und Kunsterleben, Kunstproduktion und Kunstrezeption sind immer gebunden an einen Bewußtseinszustand, der sich vom Alltagsbewußtsein unterscheidet."*⁴⁴

Konzertbesuche dienen u.a. dazu, das Alltagsbewußtsein auszuschalten. Der Ablauf ist immer ähnlich und wird von rituellen Handlungen begleitet. So ist zum Beispiel das Anlegen der Fan-Kleidung oder das Tragen eines Tourshirts ein Zeichen für den besonderen, ja fast Feiertagscharakter, den ein Konzertbesuch für den Fan hat. Im Rauschzustand des Konzertes selbst gerät der Heavy Metal-Fan in veränderte Bewußtseinszustände, ist "außer sich", erlebt sehr starke Emotionen. Begünstigt wird dieser ekstatische Zustand durch Umstände, die wir von schamanischen Ritualen her kennen:

*"Stereotype akustische Anregungen, wie Trommeln, Gesang, Musik; ... das sog. Kollektiverlebnis: das Herbeiströmen von Menschen und deren Erwartung; körperliche Bewegung des Schamanen selbst, wie Kreisen des Oberkörpers, Tanz..."*⁴⁵

Im Alltag sind Heavy Metal-Fans ganz normale Mitglieder unserer Gesellschaft mit ganz normalen Wünschen für ihr Leben: Materielle Sicherheit, Arbeit, Wohnung, Familie. Gerade die Jüngeren unter den Fans, die noch in Abhängigkeitsverhältnissen leben, die sich Chefs, Eltern und Lehrern unterordnen müssen, finden in der aggressiven Musik ein Ventil, sie können "Dampf ablassen", ohne dabei gesellschaftliche Normen zu verletzen. Indem sie in ihrer Freizeit Heavy Metal hören, begeben sie sich in eine "zweite Wirklichkeit" außerhalb ihres oft frustrierenden Alltags.

Vielen Fans mangelt es aufgrund ihres Alters, ihrer sozialen Herkunft, ihres Aussehens und ihrem Bildungsstand an sozialem Prestige. Das wirkt sich aus bei der Partnersuche, bei der Berufsfindung, im Umgang mit sozial Höherstehenden. Die Heavy Metal-Szene ist in gewisser Weise eine Gemeinschaft gesellschaftlicher Verlierer, die aus ihrer Not eine Tugend macht, indem sie ihre Unkultiviertheit kultiviert. Die Bildung von hierarchisch strukturierten Gruppen, die Demonstration körperlicher Kraft, die Treue zum Dialekt, die Solidarität untereinander sind ebenso im Milieu

⁴⁴ BYSTRINA, (wie Anm. 42) S.261.

⁴⁵ BYSTRINA, (wie Anm. 42) S.264.

verwurzelt wie der Alkoholkonsum als Flucht aus dem Alltag.⁴⁶ Betrachtet man Heavy Metal allen ästhetischen Bedenken der herrschenden Kultur zum Trotz als Kunst, dann muß Heavy Metal in Inhalt und Funktion getrennt vom realen Handeln des Einzelnen betrachtet werden.⁴⁷

*"Man stelle sich einen Segelclub oder einen Gesangsverein vor, der das Pech hat, daß das eine oder andere seiner Mitglieder eine Straftat begeht. Niemand käme hier auf die Idee, die übrigen Mitglieder mitverantwortlich zu machen und den ganzen Verein zu kriminalisieren."*⁴⁸

Die Einstellung jedes einzelnen Heavy Metal-Fans zu Gewalt als Konfliktlösung hängt vom sozialen Umfeld, den gesellschaftlichen Normen und den biographischen Erfahrungen ab. Reale Gewalt wird innerhalb der Heavy Metal-Szene sanktioniert. Die Musiker nutzen ebenso wie die Metal-Journalisten ihre Vorbildfunktion, um erzieherisch zu wirken.⁴⁹ Den Tonträgern liegen fast immer die Texte bei, darüberhinaus geben die Musiker in Interviews Auskunft darüber, was die Texte inspiriert hat und was sie damit ausdrücken wollen.⁵⁰

Die gesamte Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Zuständen, mit den negativen Seiten des Lebens, mit der Realität von Kriegen, Gewalt und sozialer Ungerechtigkeit innerhalb der Szene ist kritisch. Dies bleibt den Außenstehenden verborgen. Man sieht

⁴⁶ Natürlich - und das bestätigen alle Fans, die sich mir gegenüber schriftlich oder mündlich äußerten - gibt es auch gewalttätige Heavy Metal-Fans, die von der Szene als "Schwarze Schafe" bezeichnet werden. Jüngstes Beispiel ist die ostdeutsche *Blackmetal*-Band ABSURD, die einen Okkultmord an einem ehemaligen Gesinnungsgenossen begangen haben. Solche Vorfälle werden in den Metalmagazinen und in Fankreisen ebenso verurteilt wie rechtsradikale Tendenzen.

⁴⁷ SLAYER beispielsweise vertexten und vertonen einerseits in teilweise unerträglich direkter und plastischer Form Grausamkeit, Mord, Blutdurst und abartige Phantasien, beziehen aber in Interviews eindeutig pazifistische und gewaltkritische Positionen.

⁴⁸ Valentin LANDMANN, *Das Böse. Geschichte eines Urphänomens*, München 1985, Kapitel über die "Hells Angels Hatz", S.285-300, S.293.

⁴⁹ Beispielsweise die Band KREATOR, die aufgrund der wachsenden Gewalt rechtsradikaler Gruppen bei jedem Konzert ein antifaschistisches Statement abgibt, das jedesmal mit "Nazis raus" - Chören aus dem Publikum beantwortet wird.

⁵⁰ Vgl. als Bsp. die Aussagen von Kerry KING über die Texte von SLAYER in: *Rock Hard* Nr.55, November 1991, S. 18f, S.19.

nur die Fassade, hört nur die Geräusche und empfindet sie als un- schön oder gar bedrohlich. Das negative Image, resultierend aus verschiedenen Lebenswelten, hat ebenfalls eine Funktion.

Nach außen wollen die Fans und die Musiker sich abgrenzen, in- dem sie provozieren. Das tun sie mithilfe ihrer Kleidung, ihrem Auftreten und ihrer Symbolik. So gesehen sind sie nicht anders als alle anderen jugendlichen Teilkulturen. Keine dieser Teilkul- turen stößt aber auf soviel Ablehnung wie die Heavy Metal-Fans. Zwei typische Stilmerkmale stoßen den "Normalbürger" beson- ders ab: Die antikirchliche Symbolik und die Todessymbolik.⁵¹ Indem sie den Tod auf der Brust zur Schau tragen, provozieren die Heavy Metal-Fans den Teil der Gesellschaft, der sich in einer kleinbürgerlichen heilen Welt sicher wähnt und den Tod der ande- ren via Medien als in einer "zweiten Wirklichkeit" stattfindend konsumiert. Heavy Metal setzt sich mit den grausamen Realitäten auseinander und verwendet ihre schrecklichen Gesichter, um sich abzugrenzen - sozusagen ein funktionales Mißverständnis.

Ich fasse zusammen: Heavy Metal ist ein Feld, das minderprivile- gierten Jugendlichen ermöglicht, durch Musikkennntnisse usw. eine soziale Bedeutung zu gewinnen, die in anderen Feldern (noch) nicht gewährt wird. Habitus und Symbolik des Heavy Metal werden von Außenstehenden quasi vom "Feldherrenhügel" aus fehlgedeutet. Die Macht, öffentlich zu sprechen, wird miß- braucht, um innerhalb des eigenen sozialen Feldes (Universität, Medien, Kirche) Anerkennung und soziale Bedeutung zu erlan- gen. Das vom Geschmack bestimmte Urteil ist eine Form von stiller Gewaltanwendung gegenüber einer jugendlichen Teilkultur. Wer nie Wohn- und Arbeitsalltag unterer sozialer Milieus in sei- ner Trostlosigkeit erlebt hat, der wird nie begreifen, warum ein Heavy Metal-Fan seinen Kopf in eine Konzertbox hält, aus der

⁵¹ Ernest BECKER (Dynamik des Todes, Olten 1976) hat die These vertreten, daß die Ursache der Widersprüchlichkeit menschlicher Existenz darin liegt, daß der Mensch einerseits um seinen Tod weiß, ihn andererseits aber mit- tels seiner Vorstellungskraft überwinden kann. Der eigene Tod wird ver- drängt, bleibt aber immer unausweichlich. Unsere Gesellschaft ist gekenn- zeichnet von den negativen Folgen des Strebens nach Unsterblichkeit: die Überwindung der Natur ist nichts anderes als eine Flucht vor dem Tod. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Phänomen Tod beunruhigt, löst Angst und Abwehr aus. Genau das möchten die Heavy Metal-Fans errei- chen.

Musik von einer Phonstärke um die 120 db dröhnt. In der elitären Kunst akzeptieren wir Gewaltdarstellung als Form der Auseinandersetzung mit Gewalt und verstehen sie auch als solche. Was wir der elitären Kunst an diesbezüglichen Freiheiten einräumen, sollten wir auch einer Kunstform wie Heavy Metal gewähren. Das gelingt nur, indem wir die Wurzeln unseres Geschmacks und die Distanz zum Geschmack anderer erkennen.